

Winfried Boeder

Swanische Trinksprüche¹

Der Trinkspruch heißt auf Georgisch *sa-dʒe-grʒel-o*, ist also etwas, „was [mit dem Wunsch für] ein langes Leben verbunden ist“. Es ist die seit Beginn des 19. Jahrhundert (bei dem Romantiker Grigol Orbeliani; Bregaze 2000: 11) belegte Bezeichnung eines „säkularisierten“ Segenswunsches.² Die archaische swanische Kultur hat demgegenüber ein etwas anderes Verständnis: Der Trinkspruch ist zunächst einmal, wie im Mingrelischen und Abchasischen (aber teilweise auch im Georgischen), etwas Kultisches, ein Segensspruch: Das Wort für den Trinkspruch, *lāmzæāi*, gehört zu *lāmzir* ‘segnen’ (s. u. *lāmzære* im ersten Trinkspruch).³

Wie im „Tal“, so hat das Gastmahl heute auch in den Bergen, in Swanetien, einen Tischvorsitzenden, der den Zeitpunkt und die Art des Trinkspruchs bestimmt. Diese Vorsitzenden haben entlehnte Bezeichnungen:⁴ Georgisch *tamada* stammt vielleicht aus dem tscherkessischen Wort *themade*,⁵ und swanisch *stolumbāš* (oberbalisch), *tolibāš* (unterbalisch, aber auch sonst in ganz Westgeorgien, einschließlich Abchasien⁶) letztlich⁷ aus einer Turksprache (cf. türkeitürkisch *başı* ‘Haupt’ + *tulum* ‘Schlauch (aus einem Tierbalg)’⁸); das anlautende *s-* sieht nach einer volksetymologischen Verbindung mit russ. *stol* ‘Tisch’ aus – das Swanische hat ebenso wie die georgischen Dialekte und das Mingrelische viele russische Wörter entlehnt, im Gegensatz zur georgischen Schriftsprache. Als unmittelbare Quelle kommt vor allem das Mingrelische in Frage.⁹ Früher pflegten viele Swanen jedes Jahr für einige Zeit im mingrelischsprachigen Gebiet zu arbeiten; sie können von dort die Funktion des „Symposiarchen“ und seine Bezeichnung in ihre Heimat gebracht haben – ähnlich wie die Römer diese Funktion früh von den Griechen übernommen haben (Wissowa (ed.) 1901: 613.) Die Entlehnung eines Fremdworts muss nicht Entlehnung der betreffenden Sache bedeuten, aber es spricht einiges dafür, dass auch die Sache fremd war. Ein Swane aus Lendsher erzählt z.B. Folgendes: Zuerst werden bei einem Fest die kultisch geregelten Trinksprüche gesprochen, „dann beginnt die Tätigkeit des Tamada. [...] In alter Zeit war die Tamadaschaft bei uns keine Gewohnheit. Wir tranken die *sāxsiglār* (s.u.), dann trank jeder, wie er wollte. Jetzt drängt jeder nach der Tamadaschaft.“¹⁰

In Swanetien wird im Gegensatz zum „Tal“ nicht Wein, sondern meist aus Korn gebrannter Schnaps getrunken; auch dieser hat einen fremden Namen: *harāq*

(ursprünglich arabisch 'araq). Aber der beste, stärkste Schnaps, der zuerst ("anfangs") aus dem Destilliergerät kommt, hat einen swanischen Namen: *na-txum* 'Präfix-Kopf' ('Kopf' im Sinne von 'Anfang'; analog mingrelisch *na-tiŋda*); die besondere Qualität dieses "Erstlings" kommt im Sprichwort zum Ausdruck: *natxums mähräq'ēser kvihe* 'Den Natchum probiert derjenige, der den Schnaps brennt' (Korzaia 2000: 167), d.h., das Beste steht dem zu, der die Sache macht.

Die Reihenfolge der Trinksprüche ist in Georgien generell für bestimmte Gelegenheiten wie Hochzeit, Leichenschmaus usw. traditionell relativ fest (vgl. Holisky 1989, Ivelašvili 1995, Kiknaze 2004, Mühlfried 2006: 91). In Swanetien gilt für die ersten Trinksprüche folgende Reihe: 1) *xoša yērbet* 'großer Gott', 2) *mākem Taringzel* 'Mehrere Erzengel', 3) *ǰǰarǰǰ* '[heiliger] Georg'. Diese drei ersten Trinksprüche heißen *sāxsiglār*,¹¹ sie sind obligatorisch. 4) *lašundobār* 'ewige Seligkeit der Verstorbenen'. Danach hängt die Reihenfolge davon ab, wer eingeladen ist, und von den Möglichkeiten und Fähigkeiten des Tamada. Der letzte Trinkspruch 9) gilt immer *Lamāria*. Die hier vorgelegten Trinksprüche entsprechen ungefähr dieser Regel.¹² Die Reihenfolge der ersten und letzten Positionen entspricht derjenigen bei Opferungsritualen, wie z.B. bei der Opferung der *lemzir*-Brote beim *Liqūdiši*-Fest (BK 79-80) oder bei der Einweihung eines Hauses: *xosām yērbat*, *ǰǰarǰǰs* ... *Lamārias* (Čartolani 1961: 83-84; Hinweise von K. Tuite), wobei *Taringzel* und *ǰǰarǰǰ* in den Trinksprüchen eine Einheit bilden: "The two divinities are invoked with respect to their functions in the traditional religious system: *Taringzel* for the abundance of people and animals, *ǰǰarǰǰ* as the patron of men ("hat-wearers")." (K. Tuite).¹³ Die Trinksprüche 4)-8) sind weniger streng geordnet, insbesondere nach (gegebenenfalls) 5): "Einige bringen erst Trinksprüche auf die Eltern und nahen Verwandten aus, andere auf das allgemeine Wohlbehaltensein (მშვიდობა). Bei einem großen Mahl wie der Hochzeit wird, von Ausnahmen abgesehen, nicht persönlich auf die einzelnen Teilnehmer getrunken, wenn sie nicht aus irgendeinem Grunde bevorzugt werden. Nur wenn es einen Ehrengast gibt, wird auf ihn persönlich getrunken." (C. Gabliani).

1) Eröffnung: *xosa yērbet*:

*xoša yērbet-u x-a-šid*¹⁴ *amčū me-rd-a čī-s*, *al kor-s i kor-a me-rd-a čī-s*. *lə-mzə-e-ū x-i-šd*¹⁵.

groß.NOM Gott.NOM-Opt 3O-NV-helf(3SGS.PRÄS) hier PART.PRÄS-sei(n)-DAT all-DAT, dies.OBL Haus-DAT und Haus-DAT PART.PRÄS-sei(n)-DAT all-DAT. PART.PERF.PASS.segn-SZ-Opt 2S-SV-Cop-PL(S)

'Der große Gott helfe allen hier Anwesenden, diesem Haus und denen im Hause. Seid gesegnet!'

(georg. დიდი ღმერთი შეეწეოდეს ["ღმერთი-მც შეეწევა"] აქ მყოფს ყველას, ამ სახლს და სახლში მყოფს ყველას. დალოცვილი იყავით ["დალოცვილი-მც ხართ"])

2) *taringzel*¹⁶:

*mə-kem*¹⁷ *taringzel x-a-km-e-û al kor-s čĭs xočām-s, māre-xān*¹⁸ *kāma-s i küinləmgēnēm-i*¹⁹ *kāma-s i xeir-s i nalderqi-s*²⁰.

PART.PRÄS-hinzufüg.NOM Taringsel.NOM 3O-NV-hinzufüg-SZ(3SGS.PRÄS)-Opt dies.OBL Haus-DAT all-DAT gut-DAT, Mensch-von Hinzufügung-DAT und Lebewesen.GEN Hinzufügung-DAT und Gewinn-DAT und Bewahrtheit-DAT

‘Der Mehrer Taringsel (d.h. der Erzengel) mehre diesem Haus alles Gute, Mehrung bei den Männern und Mehrung der Tiere und gutes Gedeihen und Bewahrung [vor Schaden]!’

(georg. შემატებელი მთავარანგელოზი მატებდეს ["მატებს-მცა"] ამ სახლს ყველაფერს კარგს, მამაკაცების გამრავლებას ["კაცისგან მატებას"] და ხაქონელის ["ხუდგმულის"] გამრავლებას ["მატებას"] და ზეირს და [ავისგან] დაცვას!)

3) ჯგაგ²¹:

*ჯგაგ a-psir-i*²²-*û al kor-isga xočām paqūā mə-gem-s*²³, *gan-xan-u x-ā-g*²⁴ *i i-dreg-i-û gūiṣgūej paqūā mə-gem-s*²⁵ *čĭs. apširi-û žāxīrjan*²⁶ *lačk-i*²⁷ *mə-pren-i-s*²⁸.

Georg.NOM NV-vermehr-SZ(3SGS.PRÄS)-Opt dies.OBL Haus-in gut-DAT Hut.GEN PART.PRÄS-stell-DAT Seite-von-Opt 3O-NV-steh(3SGPRÄS) und SV-bewahr-SZ(3SGS.PRÄS)-Opt unser Hut.GEN PART.PRÄS-stell-DAT all-DAT. NV-vermehr-SZ(3SGS.PRÄS)-Opt namhaft Kopfschleier-GEN PART.PRÄS-bedeck-SZ.DAT

‘Der heilige Georg vermehre den guten Hutträger [= Mann] in diesem Haus, er stehe ihm zur Seite und bewahre alle unsere Hutträger [sc. vor Bösem]! [gelegentlicher Zusatz:] Er vermehre die vortreffliche Schleierträgerin!’

(georg. წმინდა გიორგის ემრავლებინოს ამ სახლში კარგი ქუდის დამხურავი, გვერდით ედგეს და ფარავდეს ["წმინდა გიორგი (გა-)ამრავლებს-მცა ამ სახლში კარგი ქუდის დამხურავს გვერდით-მცა უდგას და დაიცავს-მცა"] ჩვენს ქუდის დამხურავს ყველას. [...] ამრავლოს სახელოვანი მანდილის დამხურავი ["ამრავლებს-მცა [...] დამხურავს"]!)

4) *lašundobā*²⁹:

lādi ladeγ-s amčū xūāḡ x-a-kl-i^{30, 31} *Petre-s txum-d*³² *čĭs xoča la-kun-u*³³ *x-ā*³⁴ *šūēndba min-s i šūidba nāj. udroo-d*³⁵ *maxe nōr-u la-x-kem-a-x, mu-šūundob-i-d nāj xūāḡ xan-s-u l-ār-i-d*.

heute Tag-DAT hier viel.NOM 3O-NV-fehl-SZ(3SGS.PRÄS). Peter-GEN Kopf-ADV all-DAT gut Seelenreich.NOM-Opt 3O-NV.sei(n)(3SGS.PRÄS) Vergebung.NOM sie-DAT und Friede.NOM wir. unzeitig-ADV neu.NOM niemand.NOM-Opt PRÄV-3O-hinzufüg-SZ-PL(S)(3PL.PERF.PASS), PART.PRÄS-Vergebung-SUFF-ADV wir viel Zeit-DAT-Opt 1INKL(S)-sei(n)-PL(S)(1PLINKLS.PRÄS).

‘Dem heutigen Tage fehlen viele. Mit Peter³⁶ voran mögen alle anderen ein gutes Seelenreich haben. Vergebung ihnen und Wohlbehaltensein uns. Möge niemand unzeitig zu ihnen dazukommen [sc. als jemand, auf den man als Verstorbenen trinken muss]. Möge es uns vergönnt sein, in langer Zeit auf sie den Vergebungstrinkspruch

'auszubringen [wörtl. Mögen wir als Vergebungstrinkspruchausbringende lange sein].'

(georg. ღღეწანდელ ღღეს აქ ზეჲრი აკლია, პეტრეს თამაძრობით ყველას კარგი სასულეთი ჰქონდეს. შენდობა მათ და მშვიდობა ჩვენ. უდროოდ ახალი არავინ შემატებოდეს [მათ]. შენდობის მოქმელად ჩვენ დიდხანს ვიცოცხლოთ ["დიდ-ხანს-მცა ვართ"!])

"The 4th slot is often accorded to a special commemorative toast, such as the *lašundobār* in honor of the legendary dragon-slaying hero *Ḳaxan* drunk annually in Latal. (At this feast-day, participants drink in pairs, *vaxtanguri*-style, after reciting the words: "Glory to God, pardon to *Ḳaxan*, peace to all those who commemorate him." Note that the text above also includes the wish for peace)." (K. Tuite)

Wenn der Trinkspruch speziell einem Toten gilt, beginnt der *lašundobār* mit:

xoča lakun³⁷-u xar

gut Seelenreich.NOM-Opt er/sie.hat.es

'Möge es ihm im Reich der Seelen gut gehen.'

(georg. კარგი სულეთი ჰქონდეს)

ka māj la-x-žax-vin-ēn-s mäg miča kūini sargeb-u li

PRÄV was.NOM PRÄV-3IO-nenn-KAUS-KONJ.AOR-3SGS alles sein Seele.GEN nützlich-Opt es.ist

'Was auch immer für ihn getan werden mag,³⁸ all das möge ihm nützen.'

(georg. რაც მისი სულისთვის გაკეთდეს ("რასაც მისი სახელი დაერქმევა; რაც მის სახელზე გამზადდეს"), ყველაფერი მისი სულის სასარგებლო იყოს)

Erst nach dem *lašundobār* sind Gesang und Tanz möglich.

5) Auf das Brautpaar (*nepe-dedpāl*) bei einer Hochzeit:

yerbet bednier-s-u a-sqēn-e al maxe xexū-čāš-s. ħiri-kūiše³⁹-šāl⁴⁰-u la-x-meč-ēn-a-x ušxūār.

Gott.NOM glücklich-DAT-Opt NV-mach-SZ(3SGS.PRÄS) dies.OBL neu Frau-Mann-DAT. Kalk-Sand ähnlich.wie-Opt PRÄV-3O-alter(n)-SUFF-SZ-PL(S)(3Pl.S.PERF.PASS) einander.DAT

'Gott mache dieses junge Ehepaar glücklich. Sie [sc. die Neuvermählten] mögen fest [verbunden] wie Kalk und Sand miteinander alt werden.'

(georg. ღმერთი ბედნიერს-მცა გახდის ამ ახალ ცოლ-ქმარს. კირისა და ქვის ღარად შეპბერდებოდნენ ["ღარად-მცა შეპბერებიან"] ერთმანეთს!)

Der Tamada kann bei einer Hochzeit das Weggehen der Gäste verhindern, indem er diesen Trinkspruch aufschiebt.

6) Auf die Eltern bei einer Hochzeit:

xūāḡ xan-s-u x-ār-x mine maḡax.

viel Zeit-DAT-Opt 3O-NV.sei(n)-PL(O)(3SG.S.PRÄS) sie.GEN Hoffnung.NOM

'Möget ihr [sc. die Neuvermählten] lange Zeit Nutzen von ihnen [sc. den Eltern] haben!'

(georg. ბევრ ხანს ჰქონდეთ ["ბევრ დროს-მცა აქთ"] მათი სარგებელი ["იმედი"!])

7) *samxub / samxubûar*⁴¹ ‘auf die Sippe’:

*xočām-d-u x-o-r-i-x*⁴² *samxubû-ar, at-pišr-ēn-a-x-u paqûā mə-gem i xoča lačk-i mə-pren-i.*

gut.OBL-ADV-Opt 3O-OV-sei(n)-SZ-PL(S)(3PL.PRÄS) Sippe-PL.NOM, PRÄV-vermehr-SZ-SUFF-PL(3PL.PRÄS.PERF.RELATIVES.PASS)-Opt Hut.GEN PART.PRÄS-stell.NOM und gut Kopfschleier-GEN PART.PRÄS-bedeck-SZ.NOM

‘Möge es den Familien eurer Sippen gut gehen, mögen sich euch der Hutträger und die gute Schleierträgerin sich mehren!’

(georg.კარგად ჰყოლოდეთ სამშობი, გამრავლებოდეთ ქუდის დამსურავი და ხახელიანი მანდილის დამსურავი! ["კარგად-მცა ჰყავთ სამშობი, გამრავლებიან-მცა ქუდის დამსურავი და კარგი მანდილის დამსურავი!"])

Manchmal wird 7) vor 5) ausgebracht, weil die Leute sonst gehen könnten.

8) *tabgi*⁴³ *mə-māra* ‘dem Bereiter dieses Mahls’ (georg. სუფრის დამმზადებელს):

al tabgi mə-māra xočām-ži-û gar x-ār čigar tabag le-mār-e.

dies.OBL. Mahl.GEN PART.PRÄS-bereit(en).DAT gut.OBL-auf-Opt nur 3O-NV.sei(n)(3SG.PRÄS) immer Mahl.NOM PART.FUT-bereit-SZ.NOM

‘Möge der Bereiter dieses Mahls immer nur bei gutem [Anlass] [d.h. aus freudigen Anlässen, nämlich Hochzeit und Taufe] ein Mahl zu bereiten haben!’

(georg.ამ სუფრის გამშლელს ["გამმზადებელს"] სუფრა ყოველთვის ღვინის დროს გაეშალოს ["კარგ-ზე-მცა ღა აქვს მუდამ მოსამზადებელი"!])

Bei traurigem Anlass:

amun-γo xočemi tabag-u gar x-ār le-māre.

dies-nach gut.GEN Tisch.NOM-Opt nur 3O-NV.sei(n)(3SG.PRÄS) PART.FUT-bereit(en)-SZ.NOM

‘Hiernach möge er nur einen Tisch aus freudigem [Anlass] zu bereiten haben!’

(georg.ამის შემდეგ კარგის სუფრა ღა ჰქონდეს ["სუფრა-მცა ღა აქვს"] მოსამზადებელი!)⁴⁴

Dem Bereiter des Mahls:

le-mār-e čigar-u x-uγū-a i ჯა mə-māra-d xūñj xan-s-u ār-i.

PART.FUT-bereit-SZ.NOM immer-Opt 3O-hab-SZ(3SG.PRÄS) und selbst PART.PRÄS-bereit(en)-ADV viel Zeit-DAT-Opt sei(n)-SZ(3SG.PRÄS)

‘Er möge immer etwas vorzubereiten haben und selbst lange Zeit als Vorbereiter wirken!’

(georg.მოსამზადებელი მუდამ ჰქონდეს ["მუდამ-მცა აქვს"] და თვითონ მომზადებლად დიდხანს ყოფილიყოს ["დიდხანსა-მცა არის"!])

9) Obligatorischer letzter Trinkspruch: *lăcxmias*⁴⁵:

*măři lamăria-û i-dreg-i al kor-s i miča me-cxem-s*⁴⁶. *măři lamăria-û x-a-cxm-un-e*⁴⁷ *al kor-s xočam-te, zaûa-š i zaûa-nēga a-l-pišr-ēl-i-x-u i at-pišr-ēn-a-x-u ketil-koneba.*

mitleidig.NOM Maria.NOM-Opt SV-bewahr-SZ(3SGS.PRÄS)-Opt dies.OBL Haus-DAT und sein PART.PRÄS-wachs-DAT. mitleidig Maria.NOM-Opt 3O-NV-wachs-KAUS-SZ(3SGS.PRÄS) 'dies Haus-DAT 'gut.DAT-*აღ*, 'Jahr-GEN' *წმ* 'Jahr-GEN-zwischen'⁴⁸ PRÄV-PERF-vermehr-SUFF-SZ-PL(3PL.ABSOLUTES.PERF.PASS)-Opt PRÄV-vermehr-SUFF-SZ-PL(3PL.RELATIVES.PERF.PASS)-Opt Gutes-Besitz.NOM

'Maria die Erbarmerin bewahre dieses Haus und seine Heranwachsenden. Maria die Erbarmerin lasse dieses Haus wachsen zum Guten, von Jahr zu Jahr mögen sie [sc. die Mitglieder der Familie] sich vermehren, und Gut und Besitz mögen sich euch vermehren!'

(georg. შემცოდებელი ["მწყალობელი"] მარიამი იცავდეს ["მარიამ-მცა იცავს"] ამ სახლს და მის მოზარდს. შემცოდებელი მარიამი ზრდიდეს ამ სახლს კარგისკენ. წელიდან წლამდე ["წელსა და წელს შორის"] გამრავლებულიყვნენ და გამრავლებოდეთ კეთილი ქონება!)

"*lācxmiaš* ist zwar der letzte Trinkspruch, aber früher stellte man nach großen Gastmählern den Weggehenden noch eine kleine *tabla* (niedriger Tisch für Speisen) in den Hof und ließ den weggehenden Gast noch ein Glas trinken. Das war der *čārīng*, d.h. der Trinkspruch der "unerschöpflichen Fülle"⁴⁹. Wenn Gäste heute weitertrinken wollen, sagen sie:

jaγo čārīng la-l-i-š-a-d.

nun *čārīng*.NOM PRÄV-1PL.INKL-SV-trink-KONJ-PL

'nun, lasst uns *čārīng* trinken!' (georg. აბა, დავლიოთ ჩარინგი)." (C. Gabliani)

Die obigen Aufzeichnungen bieten kein vollständiges Bild der swanischen Trinkkultur; dieses bedürfte einer sorgfältigen ethnologischen Forschung, die deren Sitten historisch und nach verschiedenen Orten, Festen und Gelegenheiten differenzieren müsste. Einige allgemeine Aspekte können aber auch ohne diese Vertiefung festgehalten werden:

1) Trinksprüche hatten zunächst eine kultische Bedeutung. Sie waren aber wahrscheinlich immer schon multifunktional und hatten außer der religiösen auch soziale, "pädagogische" und andere Funktionen.

2) Die Trinksitten haben sich unter den Einflüssen aus dem "Tal" geändert. Möglicherweise gab es in älterer Zeit den festen Rahmen der ersten drei Trinksprüche und des letzten, an die Gottesmutter Maria gerichteten Trinkspruchs. Diese Sprüche hatten teilweise Gebetsform und variierten vielleicht je nach Gelegenheit. Für die Einhaltung einer solchen Form bedurfte es keines Tamada, sondern eher der Verantwortung eines durch Status (und nicht durch Wahl) berufenen Mitglieds der Familie oder der Gemeinschaft. Innerhalb dieses Rahmens gab es die Freiheit, "zu trinken, wie man wollte", wie bei der Beschreibung von Festen öfter gesagt wird.⁵⁰

Das Gesamtgeschehen des Festmahls hat also eine Struktur mit unverzichtbaren Anfangs- und Endpositionen, die die wichtigsten sind (s. Anm. 13 und 15) und deren Notwendigkeit darin besteht, dass alle Beteiligten wissen, dass sie die Verwirklichung der vollständigen Struktur abwarten müssen (weshalb diese auch ein

Instrument ist, ihren flexibleren Mittelteil mit “freien” Trinksprüchen zu füllen, bevor die Gäste gehen).

3) Die Trinkkultur in Georgien ist historisch nicht homogen, sondern hat in verschiedenen Gegenden zu verschiedenen Zeiten verschiedene Elemente aufgenommen, über die man teilweise nur spekulative Vermutungen anstellen kann (wie z.B. über den immerhin möglichen Einfluss griechischer Trinksitten in Westgeorgien⁵¹ oder über die Rolle der entsprechenden russisch-europäischen Gewohnheiten im 19. Jahrhundert), über die aber manchmal die sprachliche Form und die Quellen Auskunft geben. Die Bezeichnung für den Tischvorsitzenden verweist neben anderen einschlägigen Ausdrücken⁵² auf einen Anteil georgisch-türkischer Elemente, die kaum ohne eine entsprechende kulturelle Praxis denkbar sind.⁵³ Diese Elemente haben sich vielleicht vom städtischen Milieu aus ausgebreitet und sind wahrscheinlich über das mingrelische Sprachgebiet nach Swanetien gekommen.

4) Generell haben sich Form und Inhalt der swanischen und der georgischen Trinksitten geändert: Die Ritualität des ursprünglich kultischen Rahmens ist weitgehend säkularisiert und verallgemeinert worden und manifestiert sich jetzt in der (relativen) Rigidität der “Regeln des *supra*” überhaupt (Holisky). Ebenso ist der Unterschied zwischen “religiösen” und “säkularisierten” Trinksprüchen teilweise aufgehoben, was u. a. in ihren Namen zum Ausdruck kommt: In swanisch *lämz æ āl* ist sein religiöser Ursprung verblasst, und umgekehrt ist in georgisch *sadyegrzelo* die Beschränkung auf persönliche Wünsche verloren: “In modern Georgian usage, it is important to note, *sadyegrzelo* denotes any kind of toast proposed at a banquet, not only those wishing health and long life to an individual.” (Tuite 2008 Anm. 6).

5) Wenn man über die Frage diskutiert, seit wann es “die” georgischen Trinkspruchsitten gibt (vgl. z.B. Bregaze 2000, Mühlfried 2006: 111-129, Tuite 2008 § 2), muss man sich zunächst darüber einigen, welche der verschiedenen historischen Traditionen man damit meint. Außerdem sollte man beim Fehlen einschlägiger Hinweise in den Quellen bedenken, wann in den einheimischen Literaturgattungen der älteren Zeit überhaupt Äußerungen über Trinksprüche zu erwarten sind: Ein Anlass ist in erster Linie die Abweichung vom sonst nicht thematisierten Üblichen.⁵⁴ Auch bei frühen Reiseberichten ist ein Argumentum ex silentio problematisch: Ähnlich wie so gut wie nie über die Sprache(n) der betreffenden Länder gesprochen wird, die nur über Dolmetscher zugänglich waren, so ist auch kaum eine Beschreibung von Trinksprüchen zu erwarten, die man nicht verstand: “[es] wird vor- und nachgetrunken, Hörner geleert, Gesundheit ausgebracht, und auf Beobachtung der richtigen Förmlichkeiten grosser Wert gelegt [...] was jedoch zu meinem Leidwesen stets in grusinischer Sprache geschah”, sagt ein deutscher Reisender des 19. Jahrhunderts ... (Thielmann 1875: 80-81).

Abkürzungen

Adv = Adverbial(kasus)

BK = A. Davitiani et al. (edd.) 1957

BZ = A. Šanize – V. Topuria (edd.) 1939

Chr = A. Šanize – M. Kaldani (edd.) 1978

COP = Copula

Čx = [K. Čxenkelj] K. Tšchenkelj 1965-74

DAT = Dativ

FUT = Futur

GEN = Genitiv

GPH = [C. Gužežiani] Ch. Gudjedžiani – L.

Palmaitis 1985

INKL = Inklusiv

INSTR = Instrumental

KAUS = Kausativ

KONJ = Konjunktiv

NOM = Nominativ

NV = neutrale Version

O = Objekt

OBL = Obliquus

Opt = Optativpartikel

OV = objektive Version

PART = Partizip

PASS = Passiv

PERF = Perfekt

PL = Plural

PLQPF = Plusquamperfekt

PRÄS = Präsens

PRÄV = Präverb

S = Subjekt

SG = Singular

SUFF = Suffix

SV = subjektive Version

SZ = Zeichen der Tempuserie

TK = V. Topuria – M. Kaldani 2000

Bibliographie

Abaev, Vasilij Ivanovič 1958: *Istoriko-ëtimologičeskij slovar' osetinskogo jazyka*. Tom I (A – K'). Moskva – Leningrad: Izd. ANSSSR

Babluani, Ana 2006: "Svanuri žyapris ştabiluri prazeologiuri gamonatkvamebi" / Stable phraseological expressions of Svan fairy tales [R. 103], *Enatmecnierebis Saķitxebi* 2006,1-2: 89-103

Bodenstedt, Friedrich 1992: *Tausend und ein Tag im Orient*. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Carsten-Michael Walbiner. Frankfurt am Main: Societäts-Verlag

Bregaze, Levan 2000: "Sadyegrzelo da misi ķompensatoruli buneba", in: Gia Nodia (ed.) 2000: *Kartuli supra da samokalako sazogadoeba* / Georgian Feast (supra) and Civic Society [R. 78] (= Diskursebi Ķavķasiur Inķiķuķi 4) (Mķvidobis, Demokŗatiisa da Ganvitarebis Ķavķasiuri Inķiķuķi). Tbilisi: Caucasian Institute for Peace, Democracy and Development, pp. 9-15

Charachidzé, Georges 1987: *La mémoire indo-européenne du Caucase* (= Textes du XX^e siècle). Paris: Hachette

[Ķereteli, Aķaki] 1990: Akaki Zereteli: *Aus meinem Leben*. Aus dem Georgischen übertragen und mit einem Nachwort von Ruth Neukomm und Yolanda Marchev (= Manesse-Bücherei 34). Zürich: Manesse

Ķartolani, Mixeil 1961: *Kartveli xalxis maķerialuri ķulķuris isķriidan* / Iz istorii material'noj kul'tury gruzinskogo naroda [R. Oķag svanskogo doma, 202-222] (SMA, Sakartvelos saxelmeķipo muzeumi). Tbilisi: SMA gam-ba

Ķartolani, Neli 2003: *Svanuri ķeksķebi da leksiķa kartuli targmanit*. Balszemouri ķilo. Masala ķekŗiba, redakcia da siķqvasiķqviti kartuli targmani gaķķeta Neli Ķartolanma / Svan Texts and Vocabulary with Georgian Translation. Upper-Bal dialect. Collection of materials, edition and Georgian literal translation by Nelly Chartolani. Tbilisi

- [Čxenḱeli, Ḳita] Kita Tschenḱéli 1965-74: *Georgisch-Deutsches Wörterbuch*. Nach dem Tode des Verfassers fortgeführt von Yolanda Marchev. Unter Mitwirkung von Lea Flury, Ruth Neukomm und Victor Nosadzé. Band I-III. Zürich: Amirani-Verlag
- Čumiburizḱ, Zurab 1988: "Čeličadis drota saxeldebisatvis kartvelur enebši" / K oboznačeniju vremen gda v kartvel'skich jazykach [R. 104-105] / Towards the designation of seasons in Kartvelian languages [R. 105], in: E. Xintibize (ed.): *Ḳirveli saertašoriso kartvelologiuri simpoziumis masalebi* / Materialy pervogo meždunarodnogo simpoziuma / Proceedings of the First International Symposium in Kartvelian Studies. Tbilisi: TU gam-ba, pp. 90-105
- Davitiani, Aleksi - Varlam Topuria - Maksime Kaldani 1957: *Svanuri prozauli ḱekḱebi* II: *Balsḱvemcuri ḱilo* / Svanskje prozaičeskie teksty II: Nižnebal'skoe narečie (= Masalebi Kartvelur enata šeščavlisatvis 3) (SMA, EI). Tbilisi: SMA gam-ba
- Dondua, Ḳarpeḱ 2001: *Svanur-Kartul-Rusuli leksiḱoni* (Lašxuri dialeḱti). Ḳekḱi gadaamušava, gamosacemad moamzada da činasitḱvaoba daurto Aleksandre Onianma / Svansko-gruzinsko-russkij slovar' (Laščskij dialekt). Tekst pererabotal, podgotovil k izdaniju i predislovijem snabdil Prof. Aleksandr Oniani (= Kartvelologiuri Biblioteka / Kartvelologičeskaja biblioteka 6) (Tbilisis saxelmčipo pedagogiuri universiteti; Rusetis Mecnierebata Aḱademiis Enatmecnierebis Instiḱuti / Tbilisskij gosudarstvennyj pedagogičeskij universitet imeni Sulchan-Saby Orbeliani / RAN, IJa). Tbilisi: TḲU-is gam-ba
- Žanašia, Simon 1929: "Ekspedicia Adiyis Avḱonomiur Olḱši, aprili – mai 1929 č. [Ekspediciis dḱiuri]", in: *Šromebi* IV / Trudy IV (SMA, Enatmecnierebis Instiḱuti). Tbilisi 1968, pp. 5-157
- Fränkel, Hermann 1931: *Die Zeitauffassung in der archaischen griechischen Literatur*. Beilagenheft zur Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft 25: 97-118 [= H. Fränkel: *Wege und Formen frühgriechischen Denkens*. Literarische und philosophiegeschichtliche Studien. Herausgegeben von Franz Tietze. Zweite, erweiterte Auflage. München: Beck 1960, pp. 1-22]
- [Guḱežiani, Čato] Chato Gudjedjiani – Letas Palmaitis 1985: *Svan-English Dictionary*. Compiled by Chato Gudjedjiani and Letas Palmaitis. Edited, with a Preface and Index by B. George Hewitt (= Anatolian and Caucasian Studies). Delmar, New York: Caravan Books
- Gvancelaze, Teimuraz 2003: *Apxazuri da kartuli enebis šeḱsčavleltatvis* I - II / Teimuraz Gvantseladze: Abkhazian and Georgian Languages for the Learners. Volume I: Abkhazian Grammar Manual; Abkhazian-Georgian Dictionary; Volume II: Georgian Grammar Manual; Georgian-Abkhazian Dictionary (Iunesḱo; Sakartvelos Respubliḱis Iunesḱos sakmeta erovnuli ḱomisija; SMA, Enatmecnierebis Instiḱuti). Tbilisi: Kartuli Ena; Inteleḱti
- Holisky, Dee Ann 1989: "The rules of the supra or how to drink in Georgian", *The Annual of the Society for the Study of Caucasia* 1: 22-40
- Hubschmidt, Johannes 1955: *Schläuche und Fässer*. Wort- und sachgeschichtliche Untersuchungen mit besonderer Berücksichtigung des romanischen Sprachgutes in und außerhalb der Romania sowie der türkisch-europäischen und türkisch-kaukasisch-persischen Lehnbeziehungen (= Romanica Helvetica 54). Bern: Francke
- Ivelašvili, Tina 1995: *Kartuli supris eḱḱeḱ* / Georgian etiquette of eating [R. 61]. Tbilisi: Mecniereba
- Kaḱaia, Otar 2001-2002: *Megrul-kartuli leksiḱoni* / Otar Kajaia: Megrelian-Georgian Dictionary (= Kartvelologiuri Biblioteka 7). Tbilisi: Neḱeri

Klaproth, Julius von 1814: *Reise in den Kaukasus und nach Georgien unternommen in den Jahren 1807 und 1808*, auf Veranstaltung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, enthaltend eine vollständige Beschreibung der Kaukasischen Länder und ihrer Bewohner. II. Halle – Berlin: Buchhandlungen des Hallischen Waisenhauses

[Kiknaze, Zurab] Zurab Kiknadze 2004: “Georgische Tafel (supra), Zeremonie des Weintrinkens”, in: Nana Ansari: *Die georgische Tafel*. Mit 151 Rezepten. Wien: Mandelbaum, pp. 10-20

Ḳorḡaia, Arsen 2000: *Lahräḡd äri ... Svanuri andazebi*. Tbilisi: Soma Pres

Mühlfried, Florian 2006: *Postsowjetische Feiern*. Das georgische Bankett im Wandel. Mit einem Vorwort von Kevin Tuite (= Soviet and Post-Soviet Politics and Society 34). Stuttgart: Ibidem-Verlag

Nikolaze, Nora 2004: “Aḡaḡi Čereteli da mcire polḡloruli žanrebi (sadyegrgelo)” / Akaki Tsereteli and minor folklore genres (toasting)” [R. 162], *Kartveluri Memḡvidreoba* 8: 158-162

Sarišvili, Edišer 2004: “Mcire šenišvna anu “alaverdi šentana var””, *Orientalisḡ* 2: 224-226

Šagirov, Amin Kabcuevič 1977: *Ėtimologičeskij slovar' adygskich (čerkesskich) jazykov*. I-II (ANSSSR; IJa). Moskva: Nauka

Šanize, Aḡaḡi - Maksime Kaldani (redd.) 1978: *Svanuri enis kresḡomaḡia*. Tekḡtebi šḡkribes A. Šanizem, M. Kaldanma da Z. Čumburizem / Chrestomatija svanskogo jazyka. Teksty sobrali A. Šanidze, M. Kaldani i Z. Čumburidze (= ḡveli kartuli enis ḡatedris šromebi 21). Tbilisi: TU gam-ba

Šanize, Aḡaḡi - Varlam Topuria (edd.) 1939: *Svanuri prozauli tekḡtebi* I. Balszemouri ḡilo. tekḡtebi šḡkribes A. Šanizem - V.Topuriam / Akaki Šanidze - Varlam Topuria: Svanskije prozaičeskije teksty I. Verchnebal'skoe narečie. Teksty sobrali A.S. - V.T. (= Masali kartvelur enata šesčavlisatvis I) (SSRḡMA Sakartvelos Piliali ENIMḡI). Tbilisi: SSRḡ MA SakPil-is gam-ba

Thielmann, Freiherr Max von 1875: *Streifzüge im Kaukasus, in Persien und in der Asiatischen Türkei*. Leipzig: Duncker & Humblot

Topuria, Varlam 1967: *Svanuri ena* I. *Zmna* / Svanskij jazyk I. Glagol (= V. Topuria: Šromebi I / Trudy I) (SMA, Enatmecnierebis Inḡiḡuḡi). Tbilisi: Mecniereba

Topuria, Varlam 2002: “Svanuri siḡvačarmoeba”, in: V. Topuria: *Šromebi* II / V.T. Topuria: Trudy II / Varlam T. Topuria: Works II (SMA, Enatmecnierebis Inḡiḡuḡi). Tbilisi: Kartuli Ena, pp. 247-253

Topuria, Varlam – Maksime Kaldani 2000: *Svanuri leksiḡoni* / Svan Dictionary (SMA, Enatmecnierebis Inḡiḡuḡi). Tbilisi: Kartuli Ena

Tuite, Kevin 2008: “The autocrat of the banquet table: the political and social significance of the Georgian supra”, Ms.

Wissowa, Georg (ed.) 1901: *Paulys Real-Enzyklopädie der Classischen Altertumswissenschaft [...]*. Band IV. Stuttgart: Metzler

Xarčilava, Nino 2008: “Sakorčilo supra da mastan daḡavširebuli zogierti ḡermini Samurzaḡanoši”, *Arnold Čikobavas saḡitxavebi* 19: 101-104

Anmerkungen

¹ Eine frühere, kürzere Fassung dieses Aufsatzes ist als “online edition” erschienen in: *Bernard's Birthday Book*. Die etwas andere Festschrift. A tribute to Bernard Comrie on the occasion of his 60th birthday. Leipzig, May 2007.

Alle folgenden swanischen Texte und Erklärungen verdanke ich **Ciuri Gabliani** und ihrem Bruder Nugzar (Bondo) Gabliani aus Mestia in Oberswanetien. C. Gabliani hat mir eine Erstfassung im August 1978 in Sotschi und im September 1987 in Tbilissi diktiert, mit unendlicher Geduld Ergänzungen und Berichtigungen vermittelt und (teilweise nach Konsultation bei Čato Gužejiani, Mestia) zahlreiche sprachliche und sachliche Auskünfte gegeben. Ihr sei für ihre selbstlose Hilfe herzlichst gedankt! - In der vorliegenden Fassung sind u.a. Fehler berichtigt, auf die mich Kevin Tuite (Universität Montréal) aufmerksam gemacht hat (Brief vom 21. V. 2008). K. Tuite hat darüber hinaus aus seiner hervorragenden ethnographischen Kenntnis wichtige Kommentare beigesteuert, die im Folgenden vermerkt sind und für die ich ihm vielmals danke. - Zu danken habe ich schließlich einer Reihe von besseren Kennern des Gegenstandes für ihre sehr hilfreichen Auskünfte: Šukia Apridonize (Tbilissi), Iza Čantlaze (Tbilissi / Batumi), Zurab Kiknaze (Tbilissi), Igor Nedjalkov (Sankt-Petersburg), Lela Samušia (Frankfurt am Main / Tbilissi), Christoph Schroeder (Potsdam / Istanbul) und nicht zuletzt meinem hochverehrten Lehrer Aleksandre Oniani. - Alle Fehler habe selbstverständlich ich zu verantworten.

² Formal ist *sa-dye-grzel-o* eine Ableitung mit dem Zirkumfix *sa-___-o* von dem Stamm *dye-grzel-* ‘langlebig’ (*grzel-* ‘lang’ und *dye-* ‘Tag’; “Tag” hat hier die Bedeutung von ‘Lebtag, Leben’, d.h., es bezeichnet nicht den abstrakten Zeitabschnitt, sondern ist wie im homerischen Griechisch (*hé:mar*) der Tag als “Gefäß für das Geschehen, der leere Raum der bereit ist sich mit Inhalt zu füllen”, und zwar mit künftigem Erleben (Fränkel 1931 [1960: 6]); metonymisch steht es für das (zukünftige) Leben selbst. - Aber der Trinkspruch ist nicht direkt mit der Langlebigkeit verbunden, sondern mit der Äußerung des Wunsches für ein langes Leben. Das Nomen gehört zu dem von *dye-grzel-* abgeleiteten, delokutiv verwendeten kausativen Verb: *dye-grzel-eba*, *a-dye-grzel-eba* ‘lässt jemanden lange leben’ > ‘sagt zu jemandem: [Gott] lasse dich lange leben!’ > ‘wünscht jemandem ein langes Leben’. Dieses Verb ist keineswegs spezifisch mit Toasts verbunden; vgl. die ursprüngliche kausative Bedeutung in: *ymertman gidye-grzelos ze ege šeni* ‘Gott lasse deinen Sohn lange leben!’ (Sulxan Saba Orbeliani, *Sibzne sicruisa*, ed. L. Menabde 1986, p. 30). Tuite (2008: 7, Anm. 6) macht darauf aufmerksam, dass sich das Konzept von *dye-grzel-* in Segenswünschen schon bei Rustaveli findet: *ymertman tkven mogces atas cel dyeta grzeloba* (1545 (1540)) ‘Gott gebe euch während tausend Jahren langes Leben [“Länge der Tage”]’.

³ Genauer ist *lämzəāl* abgeleitet von *lä-mzə* ‘zum Segnen, Beten; Gebets-, სალოცავი’ mit dem Destinativpräfix *la-* und possessivischem *-ā* (Dissimilation von *r* nach *r*): ‘was Segenssprüche hat, enthält’; cf. *zek* ‘Brennholz’, *zek-ār* ‘Br. habend, mit Br.’ (Topuria 2002: 248). - Ähnlich im Mingrelischen: Neben dem georgischen Lehnwort *sadyen-zelo* / *sadyin-zelo* (Kažaja 2001-02 s.v.) gibt es Formen von *xvam-* ‘segnen’: *oxvamali* ‘დასალოცო, სალოცავი, სადღეგრძელო, Trinkspruch’ (ib. s.v.; cf. *gepsvat bayanaši oxvamali* ‘lasst uns auf das Kind trinken!’; L. Samušia, Brief vom 31. III. 2009), *axvamans* ‘ულოცავს რასმე; სხვა პირ-

თან სწავლევრებელის გაბადინ' (იხ. ს.ვ. *xvama*), დ.ჩ. 'fordert jemanden zum Alaverdi-Trinkspruch auf' (vgl. Anm. 52); *gila-xvama* 'sich (zu Beginn des Festmahls zum Kennenlernen) zutoasten' (Xarčilava 2008: 102); L. Samusia erklärt *gilaxvama* als ein "oberflächliches" Zutoasten vor der Wahl des Tamada als eine Art Apéritif ("Vorspeise"); cf. *geglexvamat* 'დავილოცოთ, lasst uns einen Toast ausbringen!'. - Ebenso im Ossetischen (einer alten Nachbarsprache des Swanischen): *kūvyn* (*kovun*) 'beten', *k'yyd* (*kuvd*) 'obržadovoe piršestvo, načinavšeesja s molitvy starejšego' (Abaev 1958: 603) und im Abchasischen: *anə'ač'a* 'Toast' zu *anə'ar:a* 'segnen, jemandem zutoasten' (Gvancelaze 2003 I: 172), aber auch im Georgischen: *dalocva* 'jemandem Glück und Segen wünschen, zutoasten' zu *locva* 'segnen'.

⁴ Daneben notieren TK noch unterbalisch *tabgis txūim* 'Haupt des Tisches' ('თამადა, სუფრის თავი, სუფრის წესების მცოდნე')

⁵ Zur Bedeutung des tscherkessischen Wortes, das auch in die anderen nordkaukasischen Sprachen entlehnt ist und seinerseits vielleicht (letztlich) aus einem persischen Wort (volksetymologisch?) "adaptiert" wurde (V. I. Abaev), s. Šagirov 1977(II): 82-83 sowie Žanasia 1929 [1968: 136]: *thamada* 'უფროსი, ამორჩეული, პატივსაცემი'. - Die Tatsache, dass Westgeorgien einschließlich Abchasien heute das türkische *plibaş* u. dgl. hat, wirft das Problem der relativen Chronologie auf, wann *tamada* entlehnt wurde: Wenn es über Westgeorgien gekommen ist und sich nach Osten ausbreitet hat, muss es in vortürkischer Zeit entlehnt worden und dann durch *plibaş* ersetzt worden sein.

⁶ *atolbaş*, *atalboş* (Gvancelaze 2003 II: 170) mit Synkope.

⁷ Nach Xarčilava (2008: 103), die die Hochzeitsterminologie im mingrelischen Samurzaqano beschreibt, ist *plumbaşi* in ganz Georgien verbreitet, dominiert aber in Mingrelien. Nach einer Auskunft von I. Nedjalkov ist *tolum* im Karatschaisch-Balkarischen, der heutigen Nachbarsprache des Swanischen, ein Nomen actionis 'Füllen, Füllung'. Dass *plumbaşi* aus dieser Quelle kommt, scheint mir zweifelhaft.

⁸ Über Schläuche für Wein usw. und *tulum* in verschiedenen Turksprachen s. Hubschmid 1955: 111-115 (osmanisch *tulum* 'gegerbtes Fell; Lederschlauch für Wasser, Käse, Quark, Honig', serbokroatisch und neugriechisch *tulum* 'Weinschlauch'). Der "Herr des Schlauches" wäre demnach jemand, der Herr über die Verteilung des alkoholischen Getränks ist.

⁹ Dass Mingrelien als Ausgangspunkt der Verbreitung des türkischen Wortes in Georgien wahrscheinlich ist, geht vielleicht auch daraus hervor, dass es einen zweiten dazugehörigen Terminus aus dem Türkischen hat: *bil-başi* 'Vertreter, Gehilfe des Tamada' (Xarčilava 2008: 103; cf. türkisch *bile* 'zusammen').

¹⁰ *eč'kanyo ser ibni toľumbaşob. [...] žvinald toľibaşob mām nemtkvān. sāxsigľārs ka xutrad, eč'kanyo imvāž'i jās xekvād, eč'žin gar jətra māg. atxe toľibaşobisga ži xecleni māg.* (Çqintuld Guledani aus Lenžer über das Zorāḳ-Fest, aufgezeichnet 1946 von Maksime Kaldani, Chr 8) 'Dann beginnt die Tätigkeit des Tamada. [...] In alter Zeit hatten wir nicht den Brauch des Tamada. Wir tranken die *sāxsigľār* (s. Anm. 11), danach trank jeder, wie er wollte. Jetzt drängt sich jeder zur Tamada-Funktion.'

¹¹ *sāx-sigľ-ār* sieht wie die Pluralform eines Kompositums aus. Seine Etymologie ist, soweit ich weiß, unbekannt. Der erste Bestandteil erinnert immerhin an unterbalisch *sāx* 'საქმე, წესი, Angelegenheit, Regel' (TK s.v.), z.B. in: *beržem sāx məş'kids eser xoxal* 'der Schmied weiß, wie

man mit Eisen umgeht, რკინის წესი მჭედელმა იცისო' (ib.). - Chr. Schroeder macht mich auf eine interessante Ähnlichkeit mit einem türkischen Wort aufmerksam: *sağlık* 'Gesundheit' + *lar* '(kollektiver) Plural'. Allerdings passt "Gesundheit" vielleicht weniger zu dem Bezug auf "Gott", "Erzengel" usw., ganz abgesehen von der lautlichen Abweichung.

¹² In einem Märchen fordert die Dal einen Jäger auf, mit zu einer Hochzeit zu kommen, und sagt: *ečēcu mǎnḱvi ḱatxs oxmǎzri mepes da dedopǎls, ečanyo mǎrma ḱatxs ečēcu merdas otmǎzri, mesma ḱatxs čǎ lǎmzǎǎld lǎxvtǎre. si mišgva gvǎrd axmǎzrǎl* (BZ 377,32-34) 'Dort werde ich zuerst mit dem Trinkhorn einen Trinkspruch auf den König und die Königin ausbringen, dann mit einem zweiten (Trank aus dem) Trinkhorn auf die dort Anwesenden, einen dritten werde ich mit einem Trinkspruch auf alle trinken. Bringe du auf meine Art die Trinksprüche aus.' Was immer die Funktion dieser Trinksprüche sein mag (- das Märchen ist offensichtlich unvollständig), sie bilden wahrscheinlich nicht die Anfangsfolge der Trinksprüche ab, sondern eher die sozial bedingte Folge der Trinksprüche im Mittelteil.

¹³ Charachidzé (1987: 83-91 et passim) hat die Sequenz *xoša yǎrbet, Taringzel, ჯგერაგ...* *Lamǎria* als die Trias der indogermanischen, sozial fundierten Göttergruppen im Sinne von Georges Dumézil interpretiert und sieht in der den Schluss bildenden *Lamǎria* eine Entsprechung der römischen *Vesta* (Hinweis K. Tuite) (cf. Cicero *De natura deorum* II 27(67): *in omnibus rebus vim [habent] maxumam prima et extrema [...] vis autem [Vestae] ad aras et focus pertinet, itaque in ea dea, quod est rerum custos intumaram, omnis et precatio et sacrificatio extrema est.*). Zum *Lamǎria*-Trinkspruch s. auch Anm. 51 (Trinkspruch auf *Zeūs téleios*); K. Tuite bemerkt dazu: "Note that even in urban Tbilisi banquets, the final toast almost always invokes Mary under the epithet *govlad čminda*, or to the *saxlis/čeris/puḱis angelozi*".

¹⁴ zu *li-šed* 'helfen'

¹⁵ Dies ist oft auch die Eingangs- und Schlussformel swanischer (speziell: oberbalischer) Märchen (deren Erzählen auch eine religiöse Bedeutung hat); cf. Babluani 2006.

¹⁶ < georg. *mtavar-angeloz-* 'Haupt-Engel', also: "Erzengel-Trinkspruch".

¹⁷ *mǎkem* gehört nach heutigem swanischen Sprachverständnis ebenso wie *xakme* und *kāma* in diesem Satz zu *li-kem* 'hinzufügen, mehrten'. Aber K. Tuite bemerkt: "I strongly suspect that the epithet *mǎkem* is a folk-misinterpretation of *Mikeil* (i.e. St. Michael the Archangel), influenced by Taringzel's social function as "multiplier" of livestock and humans." Diese Deutung wird durch einen wichtigen Hinweis von Z. Kiknaze auf das mingrelische Kompositum *Mike(m)-Gario* < georg. *Mikel-Gabriel* 'Michael und Gabriel' gestützt; swan. *Mǎkem* ist danach etymologisch die mingr. Namensform von "Michael", die auch ins Abchasische entlehnt worden ist (*Mkamgaria* apud N. Džanašija: "Religioznye verovanija abchazov", *Christianskij Vostok* 4 (1915): 78). Z. Kiknaze zitiert dazu eine Bemerkung von Tedo Saxokia (*Mogzaurobani: Guria, Ačara, Samurzaqano, Apxazeti*. Tbilisi 1950, p. 289, Batumi 1985, p. 369): In Samurzaqano "betrachtet man den Erzengel Mikel-Gabriel als großen Beschützer der Hirten, den man "Mikam-Gario" nennt."

¹⁸ N. Čartolani (2003: 11 Anmerkung 11) bemerkt, dass *-xan* 'von' in religiösen Kontexten in der Bedeutung von georg. *-tvis* 'für' gebraucht wird: *jerxi mǎzigxǎn imzir i korǎ našdobaxǎn* 'manche/r betet [für die Befreiung] von Krankheit und für das Wohlbehaltensein der Familie, ზოგი "ხნეულებიდან" ლოცულობს და ოჯახის მშვიდობისათვის'. Man beachte, dass *x-* in

Postpositionen auftreten, die eine Richtung ‘zu hin’ bzw. ‘bei’ ausdrücken: ləntəχisch xó ‘in Richtung zu’, ži-xi ‘etwas oberhalb’; cf. -caxān ‘bei’.

¹⁹ kūnləngene ‘Lebewesen, (Haus-)Tier’ zu kūin-/kun- ‘Seele’, ləm-gēnəm-i zu ləm-gēnē ‘gestellt’, li-gn-e ‘stehen’; cf. georg. *suli midgas* ‘die Seele steht mir’ = ‘ich habe eine Seele’.

²⁰ Ableitung von lə-drege ‘bewahrt’ (zu li-dreg-i ‘vorsichtiges Behüten vor etwas Schlimmem’, Aorist ān-derge) mit dem Zirkumfix na-___-i, das im Swanischen Abstrakta bildet (Topuria 2002: 252): ‘Bewahrtheit (?)’; cf. na-lqāms-i ‘Stärke’ zu lə-qmāš ‘stark’ und na-lpā-i ‘fierceness’ zu lə-pāe ‘fierce’ (zu li-pāā ‘to rage’, GPH s.v.).

²¹ georg. [çminda] Giorgi ‘[heiliger] Georg’

²² zu li-pšir-i ‘vermehrten’

²³ Partizip Präsens von paqūs igem ‘setzt sich einen Hut auf’

²⁴ ‘er steht (auf) ihm/ihr’

²⁵ Partizip Präsens zu li-gem ‘stellen, errichten’, also: paqvā məgem ‘der (sich) einen Hut aufsetzt [“aufstellt”]’. - “Hutträger” ist der traditionelle Titel des Mannes; der Hut ist das Emblem der Mannesehre (georg. *kud-osan-* ‘Hut-habend-’ = ‘wackerer, tapferer Mann’ (Čx s.v.). NB. *paqū* ist der swanische Filzhut (ohne Rand).

²⁶ cf. žāxīr ‘id.’ zu žāxe ‘Name’ mit dem georgischen Possessivsuffix -ian-, also wörtlich: ‘namhaft’ (cf. Dondua s.v. *žaxīrian*: ‘სახელოვანი, ჩინებული, slavnyj, znatyj, otličnyj’)

²⁷ zu lačāk ‘Kopfschleier’; “Schleierträgerin” ist der traditionelle Titel der verheirateten Frau; cf. georg. *mandil-osan-* ‘Schleier-habend’ = ‘Dame’, zu *mandil-* ‘langer Kopfschleier der (verheirateten) Frau’ (Čx s.v.); s. Anm. 25 zum Analogon “Hutträger”.

²⁸ Partizip Präsens zu li-pren-i ‘bedecken’

²⁹ bzw. lāšəndobāš (TK) = georg. *šəsəndobari* ‘Trinkspruch auf die ewige Seligkeit eines Verstorbenen’ (Čx s.v.) zu sw. *šūəndba* < georg. *šəndoba* ‘Erbarmen, Vergebung; Trinkspruch auf die ewige Seligkeit eines Verstorbenen’ (Čx s.v.), mit dem Präfix *la-* des Partizips Futur und dem Suffix -āš (s. Anm. 3), also: ‘[Trinkspruch] für die ewige Seligkeit [der Verstorbenen]’. Cf. *la-šdb-āš* ‘Arbeitswerkzeug’, zu *li-šdāb* ‘arbeiten’.

In Mulach wird das Wort *la-kun*, das sonst das Seelenreich bezeichnet (Anm. 33), offenbar auch für einen Trinkspruch auf die Seelen der Toten gebraucht: *isg təbgobžin sakuns* (Druckfehler für *lakun*; C. Gabliani) *xəxminex xošām karxsaršv [...] ečkanyo tolibāšs asgvrex i xārx amžin xin* (Chr 10, Nr. 6) ‘Mitten während des Gastmahls trinken sie aus großen Trinkgefäßen auf die Seelen der Toten [...] danach setzen sie einen Tischvorsitzenden ein und haben Vergnügen.’ (‘შუახუფრისას [“შუა თაბკონაზე”] სახულებს ჩამოატარებენ დიდი სას-მისებით [...] შემდეგ ტოლუმბაშს დასვამენ და აქვთ ღვინო).’

³⁰ zu li-kl-ije ‘fehlen’ (GPH s.v.)

³¹ alternativ: *jervāj lādi ladeys mōm āhida* ‘wer heutige Tag-DAT nicht erlebte (“erreichte”), ვინც დღევანდელ დღეს არ მოეწერო’ (*āhida* zu *li-h-e* ‘erreichen, დაშევა’, cf. *lihičgi* ‘erreichen, მიღწევა, მიწევა, მოსწერება’ (TK)), im Unterschied zu *lihi* ‘reifen’ von derselben Wurzel). Zu -da im Aorist *āhi-da* s. Topuria 1967: 156-161.

³² im heutigen Swanisch alternativ: *tamadob-šū* ‘Tamadaschaft-INSTR’, Entlehnung bzw. Calque von georg. *Petre-s tamadob-it*, das beim Trinkspruch gebraucht wird im Sinne von: ‘mit Peter als Tamada’ = ‘[ich trinke auf] Peter als Anführer der anderen’, d.h. ‘auf Peter als

Repräsentant aller Übrigen seiner Gruppe'. K. Tuite übersetzt georg. *X-is tamadobit* als 'as X exemplifies, with X as an ideal model'.

³³ *la-kun* 'Ort der Seelen' zu *kun-* 'Seele' (s. Anm. 18) mit dem Präfix für das "Partizip Futur" *la-* ("der für die Seelen bestimmte [Ort]"; cf. georg. *sul-et-* 'Seelenreich' mit dem Ländersuffix *-et*, wie in *Rus-et-* 'Russland')

³⁴ 'er/sie/es hat', gebraucht bei Körperteilen, Zuständen und Vorgängen als Possessum.

³⁵ georg. Lehnwort: *u-dro-o-d* 'un-Zeit-SUFF-ADV' = 'zur Unzeit'

³⁶ "Peter" steht hier stellvertretend für den Namen des jeweiligen Verstorbenen.

³⁷ s. Anm. 32

³⁸ wörtl. 'welcher Sache auch immer sein Name gegeben wird, was auf seinen Namen zubereitet wird (რასაც მისი სახელი დაერქმევა. ე.ი. რაც მის სახელზე გაშადდეს)' (C. Gabliani); *li-žax* 'nennen' zu *žaxe* (s. Anm. 26). I. Čanlaze (Brief vom 14. III. 2009) meint dazu: "*ližxeni* / *ližax* kann man nicht bei Verstorbenen sagen; in einem solchen Fall wird *lažax* gebraucht, das häufig in idiomatischen Wendungen begegnet: *xoča lažax xār* 'hat einen guten Ruf, ქარგი სასახელო აქვს.'" *lažaxvinē-s* bedeutet wörtlich: 'es mag ihm der Name gegeben werden' oder: 'wem (welcher Sache) der Name des Verstorbenen gegeben werden mag', 'welche Totengabe man auf seinen Namen darbringt' ("მიესახელოს", ანუ: "რასაც ამ მიცვალებულის სახელი დაერქმევა" ან "რომელ საკუროთხსაც მის სახელზე გააკეთებენ")."

³⁹ alternativ georg. *kviša-*

⁴⁰ alternativ *gūar-d* < georg. *gvar-ad* 'Art-ADV' ("in der Art [wie]")

⁴¹ *sa-mxub* 'Sippe (mit demselben Familiennamen)', wörtl. 'Bruderschaft' (georg. სამშო, საგვარეულო), zu *muxūbe* 'Bruder (eines Bruders)'; hier im Plural, weil die Familien von Mann und Frau gemeint sind.

⁴² bzw. *ž-i-r-i-x* 'ihr habt' (d.h. 'euren Familien').

⁴³ zu *ṭabäg* 'Tisch' bzw. 'Mahl' (georg. *ṭabaḡi* 'großer Holzteller, niedriger Tisch' zu türk. *tabak* 'Teller').

⁴⁴ An dieser Stelle seien noch einige Teilnahmeformeln erwähnt: (a) *masārd amāxūe isgūej naūbadūrid*, (b) *xoča ḡṣx-u xocūira isgūejd* '(a) euer Unglück hat mich sehr bekümmert (*li-ḡṣūū-i* 'bekümmern'), (b) möge euch das Glück nicht abhanden kommen' ("möge es euch den Fuß gut gelassen haben (Optativpartikel + Perfekt Aktiv von *li-cūr-e* 'lassen')") = "möge euch der Fuß gut bleiben") (georg. ძალიან შემაწუხა თქვენმა უბედურებამ, კარგი ფეხი დაეტოვებინოს თქვენთვის). Z. Kiknaze (Brief vom 13. III. 2009) paraphrasiert: "Sein Hingang aus eurer Familie möge Gutes und Glück bringen (სიკეთე და ბედნიერება მოეტანოს). Der Fuß bringt Glück oder er bringt Unglück. Vgl. die Formeln beim ersten Betreten eines Hauses: *ḡetili iqos čemi pexi* 'glücklich sei mein Fuß'; der Gastgeber sagt: *ḡetili iqos šeni / tkveni pexi* 'glücklich sei dein / euer Fuß'." - (a) wird bei irgendeinem Unglück gebraucht, (b) wird speziell bei einem Trauerfall hinzugefügt (*mangūam* 'Beileidsbezeugung, სამძიმარი').

⁴⁵ zu *li-cxem* 'wachsen, mehren; გაზრდა', Genitiv des Partizips Futur (cf. *cxāma* 'მატება, ზრდა', TK); der Name bezieht sich darauf, dass um "Wachstum" gebetet wird. Anders GPH s.v.: "name of the last toast, *ž'oxcxe ṭabāgs* 'add (him = chairman of the party, next time) to the table!' = 'the party is over'."

⁴⁶ zu *li-cxem*

⁴⁷ zu *li-cxem*

⁴⁸ Die Form *zau* wird gewöhnlich als Dativ von *za*- interpretiert, scheint aber hier den Stamm mit der Dativendung *-a* zu bilden wie in *zau-ladeγ* 'Sommer', das Čumburize (1988: 98) als Calque des tscherkessischen *ye-max^oe* 'Sommer' interpretiert. Letzteres besteht aus *max^oe* 'Tag' im Sinne von 'Zeit' und *ye-* 'Jahr' im Sinne von 'Sommer', cf. russ. *leto* 'Sommer, Jahr' (Šagirov 1977 I: 125). Daraus ergibt sich, dass die Formel *zauš i zauanəsgu* ursprünglich vielleicht: "zwischen Sommer und Sommer" bedeutete.

⁴⁹ Das Wort hat zwei Bedeutungen (TK s.v.): 1) 'unerschöpfliche Lebensmittel und Speisen, გამოუღებელი სურსათ-სანოვარე' (georg. სიუხვე); 2) 'letzter Trinkspruch, nach dem man nicht weitertrinkt'. Das Wort soll aus Laṭali stammen.

⁵⁰ Vgl. *ṣi ibnōlda harḡi litūnāli i hāl moš jās xeḡvād, ečḡin jəra mäg* (Chr 14, Nr. 14, aus Mestia) 'Man begann Schnaps zu trinken, und wie einer etwa wollte, so trank jeder'; *imṣi jās xaḡu, ečḡi jəre mäg* (Chr 18, Nr. 23,1, aus Lendsher) 'wie jemand will, so trinkt jeder'. - Zur vermuteten Rahmenbildung durch verbindliche religiöse Trinksprüche bemerkt K. Tuite: "Similar framing can be observed in the northeast highlands (where toasts commemorating the departed souls typically come at the beginning of the banquet), and to a lesser degree even in Tbilisi (final toast to the Virgin Mary or the guardian angel of the host family)."

⁵¹ Es gibt zahlreiche Übereinstimmungen zwischen den Sitten des griechischen Symposiums und denen des swanischen bzw. georgischen Festmahls. Ganz abgesehen von der naheliegenden Ähnlichkeit der sozialen (und politischen) Funktion können die drei ersten Kratere bzw. *libationes* / *spondai* für *Zeūs Olúmpios*, für die Heroen und für *Zeūs So:té:r* (nach einer Tradition; s. Wissowa (ed.) 1901: 611 s.v. *commissatio*) durchaus mit den swanischen *səxsiglār* verglichen werden, der Schlusstrunk für *Zeūs téleios* ('Zeus der Erfüller / Vollender'; ob hier ein Bezug auf die Bedeutung 'Ende' von *télos* eine Rolle spielt, weiß ich nicht) vielleicht mit dem für *Lamāria* (s.o. Anm. 13 zur *Vesta (extrema)*), und der Wahl des *árcho:n té:s póseo:s* / *sumposiarchos* entspricht die des Tamada; bestimmte Arten des Vortrinkens (*próposis*) (Wissowa (ed.) 1901: 614) sind dem des Tamada bzw. dem Alaverdi-Trinken (Anm. 52) ähnlich. Inwieweit es sich um historische Beziehungen handelt, bleibt dabei offen.

⁵² So z.B. (neben den vielen türkischen Bezeichnungen für bestimmte Gerichte) *merikipe* 'Mundschenk' (Sarišvili 2004: 223), *alaverdi* 'Trinkspruch, mit dem man einen anderen auffordert, aus demselben Trinkgefäß und auf denselben Toast zu trinken' (Čx s.v.). Bodenstedt (1992: 200-201), der 1843-46 in Tbilissi lebte, spricht von einem "eigentümlichen Brauch", "der nicht allein in Armenien, sondern auch in Georgien jedes Trinkgelag charakterisiert. "Allah werdy [türkeitürkisch *Allah verdi*]!" (Gott hat's gegeben!) ruft der Trinkende, bevor er das Horn an den Mund setzt; "Jachschi Jol [türkeitürkisch *yahşi yol*]!" (Einen guten Weg gehe es!) entgegnet der Nachbar. Im gewöhnlichen Leben bilden diese Worte den stehenden Trinkspruch; will man aber bei festlichen Gelegenheiten noch etwas Besonderes sagen, so muß das "Allah werdy!" wenigstens als Einleitung dienen". (Vgl. jetzt Sarišvili 2004). - Bei Verben des Sagens erscheint *alaverdi* als direktes Objekt in der Zitatform: *mec "alaverdi!" sxvasa vetḡodi* (A. Čereteli, KEGL s.v. *alaverdi*) 'würde auch ich zu einem anderen "Alawerdi!" sagen' und: *tu alaverdi arvis utxari* (I. Čavčavaze, KEGL ib.) 'wenn du niemandem ein Alawerdi gesagt hast'. Die Syntax der heutigen idiomatischen Aufforderungsformel: *alaverdi šentana var* (wörtl.: *alaverdi* ich bin bei dir) ist dagegen erklärungsbedürftig; sie bildet die resultative Entsprechung der Konstruktion in: [*Luarsabma*

sami ċka ertad žer ģidev ardabadebuli švilis sadyegrgelo gadaqlapa da] "alaverds" *Darežantanac mivida* (Ilia Čavčavaže, KEGL ib.) '[Luarsab stürzte drei Gläser auf einmal hinunter als Toast auf das noch ungeborene Kind und] forderte auch Daredshan zum Alawerdi-Toast auf [wörtl.: er ging auch zu Daredshan Alawerdi (Dativ)]'. Hier wird *alaverd-* durch Reanalyse als Stamm behandelt und steht im Dativ. Dieser Dativ erscheint auch in: *gadmovidvar / gadmovedi alaverd-s šentan* 'ich forder(t)e dich auf, denselben Toast zu trinken (Čx s.v. *svl-*)', wörtl.: 'ich komme (Präsens) / kam (Aorist) Alawerdi (Dativ) hinüber zu dir', und in der Nominalisierung: *alaverds gadasvla vinmestan* wörtl. 'das Hinübergehen Alawerdi (Dativ) zu jemandem', also mit unveränderlichem Dativ. Š. Apridonize (Brief vom 14. III. 2009) vergleicht einen Ausdruck beim Kartenspiel: *ra karš gadmodixar? – ģozirs gadmovdivar* 'Mit welcher Karte (Dativ) kommst du heraus? – Ich komme mit einem Trumpf heraus (wörtl.: ich komme einen Trumpf (Dativ) herüber)' und erwägt, ob es sich um eine analogische Übertragung des Dativs bei intransitiven Verben des Bittens usw. handelt, bei denen der Dativ ebenfalls unveränderlich ist: *šeexveça igi mas mas* 'er (Nom.) flehte ihn (Dat.) um etwas (Dat.) an', *dahpirda igi mas mas* 'er (Nom.) versprach es (Dat.) ihm (Dat.)'.

⁵³ Klaproth (1814: 305-306), der 1807-08 im Kaukasus reiste, erzählt: Bei Moxeta schlägt man ein Lager auf und bereitet ein Abendessen: "ich setzte mich mit dem Fürsten Orbelianow und seinem Gefolge an einen auf dem Boden ausgebreiteten Persischen Teppich. [...] Diejenigen von unserem Gefolge, die musikalisch waren, stimmten Georgische und Tatarische Lieder an, und so brachten wir den Abend recht vergnügt zu."

⁵⁴ So z.B. an der vielzitierten Stelle von Akaki Zereteli (Çereteli 1990: 31): "Bei Tisch drängte man niemandem Wein auf. Nur die Mundschenke hielten volle Weinkrüge in Händen, und sobald jemandes Glas leer wurde, füllten sie es sogleich nach. Man pflegte keine Trinksprüche auszubringen (*sadyegrgeloebi ar icodnen*). Wenn die Tafelnden das erste Glas erhoben, schlugen sie das Kreuz und sprachen: "Ehre sei Gott, dem Einen, Barmherzigen! O Gott, sei gnädig dem Herrn und seinen Knechten, allen, die hier sind!" Und zum Priester gewandt: "Bitt' für uns, Ehrwürdiger Vater!" (*dideba ģmertsā! moçqalesa ertsā! ģmerto, gaumarĵve baţonsa da ģmebsa, aka mbrĵanebelsa! šendoba mamao!*) Dann leerten sie das Glas in einem Zuge. Hierauf tranken sie nur so viel, als sie wollten. Einen Vorwand für Trinksprüche zu suchen, kam ihnen nicht einmal in den Sinn." A. Zereteli beschreibt hier eine Abweichung von dem, was später zu seiner Zeit im städtischen Milieu üblich war; ob es eine Abweichung von dem war, was in seiner Kindheit sonst beim Landadel üblich war, kann ich nicht beurteilen (vgl. Niĳolaze 2004: 159; Mühlfried 2006: 126).